

## Die Situation des Arbeiters bei NSU um 1910

Die Situation des Arbeiters war schlecht. Von einem Achtstundentag – bereits 1889 vom Gründungskongress der Zweiten Internationale in Paris gefordert – konnte keine Rede sein. Noch am 21. Mai 1912 war anlässlich eines drohenden Streiks in der Metallindustrie in der „Neckarsulmer Zeitung“ zu lesen:

*„Die 54-stündige Arbeitszeit als Normalarbeitszeit aber können wir aus guten Gründen nicht gewähren. Wir würden mit der Einführung derselben die Industrie in Deutschland, damit auch die deutsche Arbeiterschaft in ihrer Existenz gefährden.“*

Es ist noch die Rede vom internationalen Konkurrenzdruck, dem sich die deutsche Wirtschaft ausgesetzt sehe, „dem schweren Kampfe“, der notwendig gewesen sei, um die heutige hervorragende Stellung zu erringen, der ungünstigen geographischen Lage – besonders von Süddeutschland – und von dem hohen Lohngefüge, das die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie beeinträchtigte.

Gearbeitet wurde damals – beispielsweise im Jahre 1910 – von 6 bis 18 Uhr mit einer in der Regel einstündigen Pause. Die Arbeitszeit am Samstag begann um 6 und endete um 13 Uhr. Ein alter NSU-Angestellter erzählt:

*„Ich begann im Pförtnerhaus als Laufbursche. Dort hingen nummerierte Kontrollmarken für jeden Arbeiter. Meine Arbeit begann 5 Minuten nach sechs Uhr. Da musste ich jeden Arbeiter, der noch kam und seine Kontrollmarke abnahm, aufschreiben. Dasselbe Verfahren wiederholte sich mittags nach 1 Uhr. Zwischen 10 und 11 Uhr wurden dann alle Marken, die noch am Brett hingen, notiert. Der Meister bestimmte dann diejenigen, die zu spät kamen oder unerlaubt fehlten. Das Zuspätkommen wurde meist mit 20 Pfennig oder gar einem Stundenlohn bestraft.“*

*(Aus der Betriebszeitschrift der NSU „Wir unter uns“, Heft 11/12, 1956)*

*[Anm.: Der Stundenlohn eines Arbeiters bei NSU betrug um 1910 zwischen 35 und 60 Pfennig]*

(Dieter Herlan, Die Arbeiterschaft in Neckarsulm. Vom Proletarier zum Partner, in: Neckarsulm, Die Geschichte einer Stadt, herausgegeben von der Stadt Neckarsulm, Redaktion Barbara Griesinger, Stuttgart 1992, S. 301ff.)

### **Arbeitsanregung:**

- Vergleicht die Arbeitszeit von 1912 mit der von heute.
- Diskutiert die Argumente, die 1912 gegen eine kürzere Arbeitszeit vorgebracht wurden.
- Diskutiert das Verfahren der NSU gegen das Zuspätkommen um 1910.

Versetzt euch in die Rolle der Arbeiter, die 1912 für eine kürzere Arbeitszeit kämpften. Formuliert ihre Forderungen, entwerft ein Flugblatt.